

Whisky, Trüffel und Loch Ness

An einsamen Seen, auf sanften Hügeln mit vielen Schafen und in den kargen Highlands die Stille der Natur genießen. Sich im Gewühl der Hauptstadt Edinburgh tummeln. In alten Schlössern und auf Burgen die Geschichte des Landes erforschen. Und im Pub bei einem "Scotch Whisky" nette Menschen kennen lernen. Die schönsten Facetten Schottlands konnte Kornelia Faber auf einer zehntägigen Individualreise mit Assistenz entdecken.

"Schottland für alle" - so lautet der Name einer Agentur, die Reisen für Menschen mit und ohne Handicap anbietet und die es mir ermöglicht hat, das Land der Dudelsäcke, des Whiskys, der Kilts und Karos kennen und lieben zu lernen. Begleitet wurde ich dabei von einer Reiseassistentin, die die Firmengründer Gabriele Tiedtke und Andreas Schneider für mich organisiert hatten. Obwohl ich die erste blinde Reisende war, der sie assistierte, hat sie alles super gemeistert. Untergebracht waren wir zunächst in einem Guesthouse, das etwas außerhalb des Stadtzentrums von Edinburgh lag. Da wir in der Pension nur Übernachtung und Frühstück gebucht hatten, mussten wir uns für den Rest des Tages unterwegs verpflegen. Das war jedoch kein Problem, da man in Edinburgh für jeden Geschmack ein passendes Restaurant findet. Natürlich wollte ich in erster Linie die schottische Küche kennen lernen, so dass wir zum Abendessen gerne ein Pub aufsuchten. In Edinburgh - wie auch im Rest von Schottland - kann man sehr viel Historisches entdecken. So erforschten wir beispielsweise Edinburgh Castle. Auf der Burg gab es nicht nur einen Audioguide sowie Punktschrift-Tafeln mit ausführlichen Erläuterungen in englischer Sprache, sondern ich hatte auch die Möglichkeit, die alten Waffen und eine Imitation der Kronjuwelen anzufassen. Ein weiteres Stück Geschichte verkörpert die "Britannia", die wir im Hafen von Leith besichtigen konnten. Diese königliche Yacht gehörte früher der Marine, wurde dann zur Rettung von Flüchtlingen eingesetzt und dient heute als Museumsschiff für Touristen wie auch als Veranstaltungsort für Empfänge. Um das schottische Hochland zu erkunden, ließen wir uns für ein paar Tage in Nairn nieder. Die kleine, verschlafene Stadt liegt etwa drei Autostunden von Edinburgh entfernt am Meer. Wir wohnten in einem beschaulichen kleinen Hotel, in dessen Salon immer etwas geboten wurde und wo ich dank meiner Englischkenntnisse schnell mit anderen Gästen in Kontakt kam. Ein Tagesausflug brachte uns von Nairn aus an die Nordküste. In Durness konnten wir die Schokoladenfabrik "Cocoa Mountain" besichtigen. Dort genoss ich eine köstliche heiße Schokolade mit Trüffelgeschmack, für den das Unternehmen bekannt ist, und kaufte einige süße Andenken für "Germany". Wenn man einmal im vermeintlichen Geburtsland des Whiskys ist, kommt man natürlich nicht umhin, eine entsprechende Destillerie zu besichtigen. In "Glenmorangie" erfuhr ich alles rund um das "Lebenswasser" und konnte das ein oder andere Schlückchen probieren. Aber auch die Gerste, aus der der Whisky gewonnen wird, bekam ich in die Hand und konnte an der gegorenen Maische schnuppern, die sehr scharf auf meine Nase wirkte. Ein echtes Highlight war für mich eine einstündige Schiffstour auf dem Loch Ness, dem wohl bekanntesten aller schottischen Seen. Dabei erfuhren wir viel über die Sage rund um das Seeungeheuer, das angeblich in dem Süßwassersee leben soll. Nessie habe ich leider nicht getroffen, dafür habe ich während meines Urlaubs in Schottland viele nette Menschen kennen gelernt, die mir in der kurzen Zeit sehr ans Herz gewachsen sind. Wenn ich in diesem wunderschönen Land eine Arbeit finden würde, würde ich sofort dort leben wollen. Aber auch so plane ich, demnächst Schottisch-Gälisch zu lernen. Denn ich bin sicher: Ich war nicht zum letzten Mal in Schottland! Kornelia Faber (53) ist von Geburt an blind. Sie arbeitet als Verwaltungsangestellte bei der Stadt Duisburg.